

«Wir lassen uns nicht mehr vertrösten»

Halbstündliche S-Bahn für alle

sho. Soll die S-Bahn bis 2011 sämtliche Stationen in jeder Richtung zwei Mal in der Stunde bedienen? Am Mittwoch hat vor den Medien das Komitee für ein Ja zur Volksinitiative mit dem programmatischen Titel «Halbstündliche S-Bahn für alle» geworben. Es übte Kritik an der Darstellung der Vorlage in der Abstimmungszeitung. Anders als die Regierung unterstelle, verlange das Begehren nicht, dass Stationen in unbewohntem Gebiet bedient werden müssten, erklärte Sandro Turcati, Verkehrsplaner und Präsident des Initiativkomitees. Unterbunden würden jedoch «Hauruck-Sparübungen» wie 2006, als Bahnlinien auf Busbetrieb umgestellt worden seien. Turcati spielte auf die Einstellung der S 43 zwischen Rüti und Wald an, die in der Region Verdruss bereitet hatte. Die Rechnung des Zürcher Verkehrsverbundes (ZVV), die Umsetzung koste 55 Millionen Franken, wurde zurückgewiesen. «Um im Tösstal einen Hinketakt einzuführen, ist es nicht nötig, die Bahninfrastruktur auszubauen», so Turcati.

Das Versprechen, der Halbstundentakt werde bis ungefähr 2018 im Tösstal umgesetzt, nimmt das Komitee der Regierung nicht ab: Der für das Konzept des ZVV notwendige Ausbau auf dem Korridor Zürich–Winterthur werde nicht vor 2025 realisiert. Die Initianten stützen sich dabei auf eine Angabe in der «SBB-Zeitung». Sie bezweifeln nicht nur, dass der Bund die nötigen Gelder rechtzeitig bereitstellt. Auch die vierten Teilergänzungen der S-Bahn existierten erst auf dem Papier. Kantonsrat Marcel Burlet (sp., Regensdorf) sprach von Seifenblasen: In der regierungsrätlichen Zeitrechnung heisse «absehbar» in 8 oder gar 16 Jahren. Seine Ratskollegin Susanne Rihs-Lanz (gp., Glattfelden) betonte, alle Regionen hätten gleichen Anspruch auf eine gute Versorgung mit öffentlichem Verkehr. Der Gibswiler Peter Schwarzenbach meinte, man lasse sich vom ZVV nicht länger vertrösten. «Wir haben es satt, abends zwischen Bauma und Rüti in unbequemen, teilweise überfüllten Bussen neben einer nicht genutzten Bahnlinie transportiert zu werden.» Über die Chancen in der Abstimmung macht sich das Komitee wenig Illusionen. «Erreicht haben wir, dass man uns anhört, und mehr Transparenz», sagte der grüne Walder Gemeinderat Rico Croci.